

# Geschichte, Theologie & Philosophie



Elena Lucrezia Cornaro  
Piscopia<sup>18</sup>

## Wie viele promovieren?

Nur wenige. Schaut man die einzelnen Fächer an, sind es in Theologie mit rund 20 Prozent der Absolventen noch relativ viele. In Geschichte und Philosophie ist die Quote nach Berechnungen des DZHW nur halb so hoch: 10 von 100 Absolventen schreiben eine Doktorarbeit.

## Was erwartet einen?

Immerhin zwölf Prozent der promovierenden Geistes-, Sozial- und Politikwissenschaftler schreiben laut Deutschem Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) ihre Doktorarbeit in einem Graduiertenkolleg oder an einer Graduiertenschule. In Unternehmen promovieren Geisteswissenschaftler laut DZHW überhaupt nicht. Die meisten promovieren als wissenschaftliche Mitarbeiter für einen Prof.

Rund 80 Prozent der Doktoranden der Geisteswissenschaften sagen laut DZHW, sie würden

weitgehend auf sich allein gestellt arbeiten. Historiker verbringen die meiste Zeit dort, wo Zeugnisse der Geschichte aufbewahrt werden, in öffentlichen und privaten Archiven oder Bibliotheken. Je nach Thema kann dies das Bundesarchiv, das Deutsche Tagebucharchiv oder das Archiv der Sozialen Bewegungen in der Roten Flora in Hamburg sein. Quellen sind für Historiker das A und O. »Wenn man keine findet oder die Quellen überhaupt nicht weiterhelfen, kann das schon als Krise wahrgenommen werden«, sagt Thorsten Logge, Juniorprofessor für Public History an der Universität Hamburg. »Andererseits kann es auch ein wichtiger Teil des Arbeitsprozesses sein, einmal nichts zu finden.«

Die Themen in der Geschichtswissenschaft sind unfassbar vielfältig. Alles, was Menschen jemals belegbar zugestoßen ist, lässt sich untersuchen. Eine historische Doktorarbeit kann von der »Konzeption und Konstruktion des Klosterplans von St. Gallen im Karolingischen Reichenauer Skriptorium« handeln, aber man kann genauso

Bild: Sammlung Biblioteca Ambrosiana, Mailand

gut die Berichterstattung über die Beitrittsverhandlungen der EU mit der Türkei untersuchen. Bei History-Games, Computerspielen, die in der Vergangenheit spielen, kann man erforschen, ob die historischen Darstellungen der Erwartungshaltung des Publikums entsprechen.

Auch bei Doktorarbeiten in der Philosophie und Theologie ist das Studium von Büchern und anderen Dokumenten wie Bibeltexten, Inschriften oder alten Manuskripten zentral.

Die Theologie bietet dabei viele unterschiedliche Ansätze: Promovierende legen zum Beispiel hebräische, altgriechische oder lateinische Texte aus, schreiben über Kirchengeschichte, vergleichen Religionen, führen Befragungen durch und werten sie aus (praktische Theologie) oder analysieren Probleme des Glaubens auf philosophische Weise (systematische Theologie).

Auch in diesen Fächern kann das Forschungsthema Gegenwartsbezug haben. So wurde in Theologie schon Religiosität in Songtexten von Nick Cave untersucht oder in Philosophie die Gerechtigkeitswahrnehmungen im Bewerbungsprozess um Ausbildungsplätze.

### Was bringt der Titel?

Fürs Pastoren-Amt oder für Tätigkeiten in der Lehre, als Seelsorger, im Journalismus, oder als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in Nichtregierungsorganisationen, Verlagen oder im Marketing braucht man keine Promotion. Historiker, die später in einem Archiv oder Museum arbeiten wollen, müssen nach der Universität ohnehin noch eine Ausbildung zum Archivar oder ein Volontariat machen, mit oder ohne Doktor.

Ein Muss ist das Promovieren nur für diejenigen, die vorhaben, später als Wissenschaftler an Universitäten oder anderen Forschungseinrichtungen zu arbeiten.

Trotzdem: »Auch außerhalb der Uni-Welt ist die Promotion ein Gütesiegel«, sagt Logge. Sie beweise, dass man wissenschaftlich arbeiten könne. Gerade denen, die sich zum Beispiel mit einem Geschichtsbüro selbstständig machen wollen, um für Privatleute oder Firmen deren Familienstammbaum oder Unternehmensgeschichte zu

recherchieren, kann der Titel helfen. Ob sich der Doktorgrad bei angestellten Geisteswissenschaftlern auf das Gehalt auswirkt, ist unklar, hier gibt es eine Forschungslücke. In einigen Stellenausschreibungen für Führungskräfte wird der Titel verlangt. Diese Positionen sind dann in der Regel auch besser bezahlt. Im Zweifel verdienen Geisteswissenschaftler mit Titel weniger als beispielsweise ein Ingenieur. Um vier Jahre bei mäßiger Bezahlung durchzuhalten, so lange dauert die Promotion in den Geisteswissenschaften in etwa, muss man Motivation umso mehr aus dem Thema ziehen und nicht aus der Aussicht, damit reich zu werden.

### Wer fördert?

Darüber informiert man sich zum Beispiel auf [hsozkult.de](https://hsozkult.de), einer Plattform für Geschichtswissenschaftler. Dort finden sich sowohl Stipendien als auch Mitarbeiterstellen für Historikerinnen und Historiker, man kann auch nach Epochen und Regionen filtern.

Offene Promotionsstellen für alle Geisteswissenschaftler werden im Newsletter des Vereins Wissenschaftsladen Bonn versendet. Anmelden kann man sich unter [wila-arbeitsmarkt.de](https://wila-arbeitsmarkt.de), auch [academics](https://academics.de), das Stellenportal der ZEIT für Wissenschaft und Forschung, bietet einen umfassenden Newsletter an.

Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt Doktoranden, die in historischen Geisteswissenschaften promovieren wollen.

---

18)

Die erste Frau überhaupt, die einen Doktor machte, war die Italienerin Elena Lucrezia Cornaro Piscopia. In Theologie wurde sie nicht zugelassen, die katholische Kirche weigerte sich, sie anzuerkennen. Also promovierte sie 1678 in Philosophie.